

## Podcast Exklusiv INKLUSIV #14 – Autismus Welt

A

Zur vierzehnten Folge meines Podcasts Exklusiv Inklusive begrüße ich sie heute wieder aus dem Parlamentsklub in Wien. Delil Yilmaz übersetzt uns diese Folge wie gewohnt in Gebärdensprache, damit sie für alle Menschen erlebbar ist. Meine heutigen Gäste sind Christa Heinrich und Ulla Schmissige von Autismus Welt - herzlich willkommen

C

Danke - Danke schön

A

Wir kennen uns ja bereits aus einem Gespräch im Winter - können Sie sich bitte unseren Zuseher:innen und Zuhörer:innen vorstellen

B

Soll ich anfangen? Ja mein Name ist Christa Heinrich-Cseh Ich bin 48 Jahre alt und habe zwei Kinder und eins davon hat Autismus und wir wohnen seit knapp zehn Jahren jetzt in Niederösterreich und hatten so unsere Schwierigkeiten mit dem Schulsystem war auch dann irgendwann der Grund, warum wir diese Elterninitiative gegründet haben.

C

ja ich Ulla Schmiedicke und auch ich habe einen Sohn mit Autismus und hab leider auch - also Wir - haben teilweise schlechte Erfahrungen gemacht und also sowohl mit dem Schulsystem als auch mit Therapien und so weiter. Sind sehr oft an unsere Grenzen gestoßen und durch Zufall eigentlich, als wir uns seine Schule angeschaut haben, haben wir uns getroffen und waren uns dann relativ schnell einig, dass wir in eine Initiative starten wollen und den anderen Familien, die auch Kinder mit Autismus haben, ein bisschen unsere Erfahrung weitergeben wollen, damit nicht jede Familie wirklich bei null beginnen muss und alles gleich durchmachen muss.

C

Eigentlich ja, dass man nicht weiß zu welchem Arzt soll ich jetzt gehen, welche Therapie ist die beste für mein Kind? Wo krieg ich überhaupt die Diagnose her, wo kriege ich finanzielle Unterstützung und so weiter. Und natürlich mit der Schulwahl und so weiter.

C

Und das war uns ein Anliegen, dass wir da mehr Informationen, also unsere Erfahrung weitergeben und Menschen informieren und dann hat man mal gestartet und ja

B

aber nicht nur - sozusagen unsere Erfahrungen - es waren auch die Erfahrungen von anderen Eltern ein sozusagen vernetzen/ Netzwerken, weil jeder hat positive und negative Erfahrungen gemacht und die halt weiterzugeben und das ist uns ganz wichtig, weil die Eltern oft, wie sie schon gesagt hat, bei null anfangen, wenn die Diagnose mal da ist: und was nun? Also weil das ist für die meisten unbekannt ist, ein unbekanntes Terrain, auch im Schulsystem und sie wissen dann nicht eigentlich, wie sie agieren sollen und da versuchen wir sie aufzuklären, wo sie zum Beispiel finanzielle Unterstützung bekommen, wie sie das bekommen. Wie es im Schulsystem aussieht, welche Rechte die Eltern haben - auch die Kinder - weil das ist auch ein sehr großes Problem, das im Schulsystem die, die drinnen sind, oft darüber gar nicht Bescheid wissen.

A

Wie groß ist dieses Netzwerk mittlerweile? Seit wann gibt es diese Eltern-Initiative und

B

Also wir haben gestartet 2018, da waren wir bei der Landesregierung in Niederösterreich das, war sozusagen unser erstes größeres Vorhaben da ging es um die Assistenz für die Kinder in der Schule, weil laut - wie ist der Schule

C

Schulerhaltungsgrundsatzgesetz.

B

und auch im und Schulunterrichtsgesetz im Niederösterreichischen ist es beschrieben, aber die, angefangen von den Direktoren über die Pflichtschule Inspektoren, kennt sich keiner darüber aus. Es wird auch falsche Informationen an die Eltern weitergegeben. Dann haben wir einen Termin gehabt, im April 2018 in einer sehr großen Runde. Ja, es waren nette zwei Stunden - wo wir viel versucht haben - Viele Informationen weitergegeben haben an die Leute, und es wurde dann uns mitgeteilt, da ist eine Arbeitsgruppe gegründet worden. Wir haben gewartet, gewartet im September, dann hatten wir dann einen kurzen Termin. Wo wir darüber dann aufgeklärt worden sind, was halt alles so gemacht wird, dann haben wir wieder gewartet und wieder ist nichts passiert. Dann haben wir unsere Eigeninitiative... Nein .... Wir sind bei einem sehr angenehmen Fest.

B

Da ist immer ein Fest. Das ist der Großheuriger bei uns in Leopersdorf. Haben dort die Frau Mikl-Leitner angesprochen, sie war sehr interessiert über dieses Thema, und auch mit dem Bürgermeister. Es waren dort ein paar wichtige Leute, mit denen haben wir geredet und es wurde ein Treffen dann im September eingeleitet.

B

Wieder das Gleiche. Wieder: Es wird was gemacht. Das war 2019. Wir haben jetzt 2022 - drei Jahre später krieg ich immer wieder wöchentlich so zwei bis drei Anrufe von Eltern, die, wo das Kind in die Schule geht oder in die Schule kommt oder in den Kindergarten kommt, und sie sind verzweifelt, weil für die Kinder keine Hilfe gegeben wird in den Schulen. Dann habe ich eine Mutter zum Beispiel beraten betreffend Assistenz. In der Volksschule dann wurde sie darüber informiert: Ja Assistenz bekommt sie, wenn das Kind Pflegegeld bekommen. Das eine hat mit dem anderen überhaupt nichts zu tun. Selbst die Stellen, die das wissen sollten, haben keine Ahnung. Nachdem ich ein Gespräch mit ihr hatte, hat sie für heuer dann - also letztes Jahr 2021/22 - hat das Kind eine Assistenz Stelle bekommen.

C

und das ist halt das, was wir dann kritisiert haben ist: die Gemeinde. Die Gemeinden sind verantwortlich dafür, dass sind die Schule Halter und also eine Gemeinde sagt: okay, wir übernehmen das, das Kind bekommt die Assistenz! Die andere Gemeinde sagt wieder: Nein! Das heißt es ist davon abhängig, wo man wohnt, und an sich ist es im Gesetz verankert, dass ein Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf eine Assistenz zusteht und bei den Autisten ist es halt auch so, dass sie jetzt keine pflegerische Assistenz brauchen würden, sondern eine pädagogische Assistenz an sich und das ist natürlich auch teurer. So was gibts und in Wien wird es teilweise auch praktiziert - in Niederösterreich ist es - hm, ja - wir haben auch eine Dame aus Oberösterreich von der Diakonie da gehabt - die, in Oberösterreich wird das vom Land, wird das zentral gemacht.

C

In Niederösterreich ist es noch immer so - wirklich sehr punktuell und wenn man Glück hat, dann... es braucht nicht jedes Kind eine Assistenz - also es gibt sicher Kinder die da ganz gut klarkommen. Es gibt sicher auch autistische Kinder, die nicht einmal Diagnose brauchen.

C

Was natürlich super wäre, wenn keiner eine Diagnose brauchen würde, weil dann wäre man halt wirklich inklusiv, dann brauchen wir den Stempel nicht. Aber ja, noch brauchen wir ihn, um wenigstens ein bisschen was an Förderung kriegen zu können.

A

Um auf die Frage zurückzukommen: Das Netzwerk der Eltern. Wie viele Eltern betreuen Sie? Wie viele beraten Sie?

C

Haben wir eine Zahl?

A

In etwa.

C

Wie viel waren jetzt bei diesem? Wir haben zweimal ein Netzwerk Treffen gehabt, einmal in Wiener Neustadt und einmal in Baden, um einmal zu schauen, wie ist überhaupt der Bedarf? Da waren....

B

In Baden waren.. ich schätze ungefähr zwanzig und auch Menschen mit Autismus - also Selbstbetroffene in dem Sinn.

C

Auch Erwachsene

B

Aber auch Erwachsene, weil sie einfach Interesse gehabt haben. Sowas in der Art hat es zwar gegeben in Baden von einer Dame. Die hat sich jetzt aber beruflich in eine andere Stadt umorientiert und das gibt es jetzt nicht mehr dort. Das wäre wichtig, auch dort wieder, was wir jetzt angehen möchten - nachdem ich meine Ausbildung fertig habe - jetzt habe ich wieder Ressourcen.

C

Und Corona kam uns natürlich auch dazwischen.

B

2019 hatten wir zwei Netzwerk Treffen, die sind sehr gut angekommen und 2020 war eigentlich April/Mai geplant.

C

Ja und wir haben einmal, wir wollten einmal eine Initiative starten und wollten an den Volksanwalt Erfahrungsberichte schicken, um einmal zu zeigen: wie viele sind das überhaupt? Man wird immer als Einzelfall behandelt und das ist überall egal, wo man hinkommt: "Na sowas habe ich noch nie gesehen, so ein Kind habe ich noch nie gesehen und das ist ja ganz furchtbar und schrecklich, das ist ein Einzelfall!" Und dann lernt man Familien kennen und merkt okay, dann läuft es ganz genauso und es sind keine Einzelfälle und wir wollten das aufzeigen. Nur beim Volksanwalt kann man halt wirklich nur Einzelfall Geschichten, werden dort behandelt und da waren glaube ich über 50 Einsendungen...

B

C

aus ganz Österreich eigentlich, bis Vorarlberg glaube ich waren sie...

B

Es waren von Erfahrungsberichte - kurze von halbseitigen bis zu einem dreiseitigen Erfahrungsbericht - wo teilweise mir auch die Tränen gekommen sind, wie es den Kindern den Familien ergangen ist, ist wirklich furchtbar,

A

Ja es ist teilweise wirklich erschreckend. Nur kurz, um das auch unseren Zuhörer:innen und Zuseher:innen zu erklären: Welche Arten von Autismus gibt es?

B

A

Also wie breit ist da

B

Also man nennt es ASS - Autismus Spektrum Störung und es gibt so vier Hauptvertreter sagen wir einmal so. Und zwar im unteren Spektrum sind die frühkindlichen, dann geht das über zu den Atypischen. Das sind die, die weder das eine noch das andere, aber sie zeigen autistische Tendenzen. Dann gibt es die Asperger Autisten, die sind kognitiv im normalen bis überdurchschnittlichen Bereich, das heißt, sie sind intelligent bis auch hoch begabt - auch im sprachlichen

C

und auch im sprachlichen

B

Und dann gibt es noch die High-Function die können auch überall sein. Es gibt welche die, ein gutes Beispiel, es gibt einen, der auch immer wieder im Fernsehen gezeigt wird, der fliegt mit einem Helikopter z.B über Rom geflogen, und er hat dann auf einer Wand wie hier, das innerhalb von drei Tagen detailgetreu aufgezeichnet,

C

ist aber nicht so, dass das jeder Autist kann

B

Es gibt glaube ich, vielleicht 20 solche.

A

Weltweit.

B

Weltweit.

C

Sind aber glaube ich auch Nicht-Autisten dabei glaube ich.

B

Genau.

C

Das ist nicht unbedingt so, glaube ich, das ist nur die Autisten eine Begabung haben

B

Aber das sind dann tatsächlich die Insel Begabung haben - nicht jeder Autist hat so eine Insel Begabung.

A

Und abgesehen davon, dass wir keine Diagnose wollen, um in ein Schulsystem zu passen, aber: Wie leicht ist es das zu entdecken als Arzt, dass das Kind Autismus hat?

C

Wir haben die Erfahrung, dass kann ich jetzt von uns sprechen, dass das ist nicht selbstverständlich ist also es ist ja jetzt, glaube ich, im Mutter-Kind-Pass bereits drin, aber eine Kinderärztin hätte es jetzt bei uns gar nicht bemerkt und auch bei Ärzten ist es nicht selbstverständlich - am Anfang glaubt man: Jetzt komme ich zu einem Arzt und der wird sich super auskennen oder zu einem Psychologen oder Psychologin - Nein. Also das ist wirklich nicht selbstverständlich und das wäre natürlich wahnsinnig wichtig je früher, desto besser. Weil desto früher kann man eben beginnen, dem Kind Therapien zukommen zu lassen oder eben Unterstützung. Und auch als Eltern selber da hineinzuwachsen, weil je später die Diagnose, desto schwieriger wirds dann, weil sich eben schon gewisse Muster eingeschlichen haben

A

Ich habe das letzte Mal bei einer Parlamentsrede keine Erhöhung einer Inklusion Quote gefordert, sondern 100 % Inklusion worauf mich eine Kollegin aus dem Parlament behind-the-scenes angesprochen hat ob das wirklich mein Ernst ist, weil ich könnte doch kein Kind mit Autismus in einer Regel Klasse lassen

C

Oh - ja - muss ich

A

Was halten Sie da dagegen?

B

Ich würd gern mit dieser Dame sprechen. Bei uns hat es sich unterschiedlichen entwickelt. Wir hatten das Glück, nachdem mein Mann und ich wirklich gekämpft haben. Ich sage gekämpft, weil ich selbst auch eine Behinderung habe, die in der Schule kein Verständnis dafür da war. Ich habe MS - mittlerweile weiß das jeder, das ist auch okay. Zwei Schübe habe ich durch das Schulsystem erlebt, wir haben uns aber nicht unterkriegen lassen, wir haben gesagt unser Kind braucht eine Assistenz, damit er im sozialen - da haben die meisten Autisten Probleme - in der sozialen Kompetenz und sie brauchen Unterstützung. Er kriegt auch eine verschiedene Förderung. Ich sage nicht gern Therapie, weil wenn ich zum Therapeuten gehen oder eine Therapie macht dann ist eine Heilung sozusagen das Ziel und Autismus ist auch keine Erkrankung, weil ein Mensch kommt mit Autismus auf die Welt oder ohne - ich kann ein Kind nicht autistisch erziehen und ich kann den Autismus weder wegziehen noch mit Medikamenten behandeln noch weg therapieren.

B

Ich kann ihm nur helfen sich in unserer Welt - eins verbindet alle Autisten im Spektrum ist eine Wahrnehmungsstörung

C

Eine andere Wahrnehmung einfach.

B

Ich kann Ihnen unsere Welt näherbringen, ich muss aber dadurch ich muss aber auch ihre Welt verstehen, wie sie die Welt wahrnehmen, dann funktioniert das auch. Und das wurde uns sehr gut auch im Eltern Coaching beigebracht. Das haben wir versucht auch im Schulsystem weiterzugeben. Es wurde verstanden, nicht überall, aber mein Sohn geht ins Gymnasium in der Oberstufe, ist ein hervorragender Schüler, hat auch Freunde mittlerweile - gute Freunde und hat

C

B

sich - er hat auch gelernt mit uns Nicht-Autisten umzugehen und die Nicht-Autisten haben auch gelernt, mit ihm umzugehen, und glaube ich, das ist das Wichtigste im Ganzen

C

Und das kann man, glaube ich, nur im inklusiven Setting lernen. Weil ja - wenn wir sie alle irgendwohin schieben

B

C

und abschieden wird auf beiden Seiten kein Lerneffekt da sein.

A

Ich nehme an, dass diese Aussage auch daherkommt.

B

Ganz hart gesagt

C

Ich glaube, ganz viel liegt am Willen.

A

eine Aufgabe ist, also ich hatte einen frühkindlichen Autisten in einer Klasse und ich hatte in einer anderen Klasse einen Autisten mit Asperger. Das waren natürlich zwei komplett unterschiedliche Kinder, also da ist man durchaus als Lehrer gefordert. Beim einem war ich über sechs Wochen bei dem frühkindlichen Autisten den anderen hatte ich einen ganzen Tag

B

A

Und das war durchaus eine Herausforderung. Da sind schon mal Sachen durch die Klasse geflogen wo man nicht möchte das die durch die Klasse fliegen. Aber ist so. Man muss irgendwie damit lernen umzugehen und das war auch damals die die Assistentin, die bei dem Kind war, wirklich überfordert, er war eine Woche frisch bei ihm und hat den offenbar nicht so gut gekannt und gewusst was er braucht oder was er nicht braucht. Ich habe damals wirklich Glück gehabt, weil wir ein Thema behandelt haben, wo er Profi war. Es ging eigentlich nur um Hüte und wie ein Hut heißt, wenn er so und so ausschaut, und er hat sich den Hirtenhut geschnappt und hat eine Geschichte von seinem Großvater erzählt und war

dann der Held, weil er hat das alles gekonnt und war dann gut. Er hat dann den Unterricht wirklich folgen können und seine Sachen, aber er hat seinen Teil geleistet.

A

Das war wirklich für mich schön zu sehen, dass er sich auch beteiligt. Es war am Anfang die ersten Minuten in der Klasse, doch eher eine Herausforderung, da eine Ruhe hineinzubringen und das, was aber schön war, wo ich sage, absolut Inklusion und am liebsten 200 % ist in der Früh, als ich in die Klasse gekommen bin, die Kinder sind zu mir

A

gekommen und haben gesagt: "Frau Lehrerin, wir haben da einen in der Klasse, mit dem dürfen sie nicht laut sein, aber er ist selber schon laut!"

C

A

Es war aber - die haben schon gewusst, wenn da Lehrer kommen, die sind meistens dann laut und dann eskaliert und dann...

C

Aber super die Kinder waren eigentlich schon

A

Die Kinder waren entspannt.

C

Ja.

A

Dass ist ja auch das, wo ich sage

B

A

Ich würde Inklusion so starten, wirklich zuerst die Pädagogen auszubilden auf allen Ebenen also in der Elementarpädagogik beginnen und dann wirklich mit dem Kindergarten beginnen, den inklusiv zu machen, damit die Kinder mit der Diversität, die wir haben in unserer Gesellschaft einfach aufwachsen, und das für normal empfinden. Die kleinen Kinder machen keinen Unterschied. Also die sind unvoreingenommen, die sind grundnaiv - was gut ist, weil sie das einfach so nehmen wie es kommt. Wenn ich das morgen mit einer - keine Ahnung - dritten, vierten Klasse Mittelschule mache,

C

Ist es zu spät ja - und vor allem erst später nach der Schule ist es zu spät. Wenn ich da irgendwelche, irgendwelche Arbeitsprojekte oder so was mache, dann ist zu spät

A

Ich brauche schon eine gewisse Bereitschaft auch mich darauf einzulassen und wenn ich das von klein auf lerne, dann brauche ich keine Bereitschaft, weil dann ist das so

B

Es müssen auch die Eltern sensibilisiert werden. Wir hatten immer so Gründe, warum mein Sohn vielleicht nicht in die Klasse geht. Warum eine Integrationsklasse so schwierig ist, weil

die Eltern von den anderen Kindern: "Ja dann kommt mein Kind nicht mit!" und also im Stoff  
- es hängt dann hinten nach

C

Oder die Kinder ziehen die anderen runter oder

B

Sie haben Ängste - was auch verständlich ist - weil keine Aufklärung stattfindet.

A

Sie haben keine Ausbildung. Also dahingehend wird ja auch keiner drauf geschult was mit den anderen ist. Ich bin oft in der Situation das erklären zu müssen was es für Vorteile hat. Gerade war ich letzte Woche in Oberösterreich in einer inklusiven Schule wo lauter Familienklassen eigentlich

B

A

Es gibt nur mehr Familienklassen wo der Direktor sagte: das Kind mit Behinderung kann den anderen etwas beibringen und kommt in eine ganz andere Position. Also das ist ja auch etwas Positives für ein Kind das eigentlich nur lernt: "Ich kann das nicht!" Und ich bin abgestempelt als Kind mit Behinderung, weil ich irgendetwas nicht gut kann oder weil ich so ausschaue als würde ich etwas nicht können. Es ist ja, es kriegt den Stempel drauf, bevor es liefern muss oder darf.

B

A

Da einfach auch zu zeigen: Ich kann auch anderen Kindern etwas beibringen als selber Kind mit Behinderung. Ist ja etwas was auch Stärke aufbaut

C

Selbstbewusstsein.

A

Selbstbewusst gibt. Da wäre es meiner Meinung nach so so wichtig, eben in die volle Inklusion zu gehen und es ist auch jede Schule die das als Schulversuch oder als beinhaltenes durchbeißen: wir sind inklusiv - Punkt. Ende. Komme, was wolle. Dann machen wir es halt als Privatschule immer von einem positiven Effekt für sowohl die Kinder als auch die Eltern sprechen genauso wie interessierte Unternehmen sagen, sie haben ein wesentlich besseres Betriebsklima als vorher. Dass dieses, dass diese Lawine noch nicht ins Rollen kommen, verstehe ich nicht, dass das nicht weitertransportiert wird und gesagt wird: "Macht ihr das auch!"

B

es muss von oben herabkommen, sozusagen, es kann, die Idee kommt von unten nach oben, aber um die breite Masse zu erreichen, muss von oben und das oben, ist die Regierung, die Werte und Normen festsetzt. Und wenn ich das - wir können noch jahrelang so weiter machen - darum haben wir versucht, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Ein super Beispiel dafür, dass Inklusion wirklich funktioniert, ist die Volksschulen in Wiener Neudorf, die ist seit 20 Jahren inklusiv ungefähr, es gibt dort keine Sonderschule. Alle Kinder durch die Bank - ich habe dort mein Praktikum gemacht im Hort. War ein Autist dabei, ein Mädchen also ein Kind mit Epilepsie



C

Ich glaube im Wachkoma war eines sogar

B

Das habe ich nicht mehr erlebt, aber es hat Jahre davor war ein Kind

C

Aber das ist uns erzählt worden ja

B

mit Wachkoma in der Schule und es hat funktioniert für das Kind, man hat es, wurde uns erzählt, in der Mimik konnte man es erkennen. Auch wenn es jetzt nicht kommunizieren hat können, aber ich glaube, dass jeder Mensch hat das recht glücklich zu sein und nicht abgeschoben zu werden

A

auch Teil der Gesellschaft zu sein

B

Teil der Gesellschaft ja.

A

Wirklich also das klingt immer also als ich das erste Mal eigentlich von Italien als Beispiel, dass da Wachkoma Patienten in der Klasse mit dabei sind, weil das Schulsystem inklusiv ist. Punkt. Ja ok - wie funktioniert das, wie funktioniert das auch mit den anderen Kindern, aber das ist kein Thema, das ist genau das: man lernt andere Dinge kennen, man nimmt auch vielleicht die Berührungsangst dadurch - ziemlich sicher sogar - weil man lernt es ist nichts schlimmes, es gehört zum Leben dazu und es ist einfach so so divers wie es nur sein kann und das ist ja Gott sei Dank sind wir auch nicht alle gleich. Es schaut jeder anders aus und es hat jeder seine Talente irgendwo anders und mir ist da sehr wichtig, wirklich aufzurütteln und zu sagen: so gehts ja.

C

Ja und vor allem was ist uns auch immer so.. Also, wir haben jetzt Termine gehabt und es ist uns schon klar, dass das einige Zeit braucht, aber es wird so viel diskutiert darüber und es wird das und das geplant.. Wir waren auch einmal, zweimal dabei bei dem nationalen Aktionsplan im Behinderten Rat, wo wir dann gemerkt haben, also da wird auch eigentlich nicht alles abgedeckt. Da waren so die klassischen also das war so, Barrierefreiheit quasi ist ein Rollstuhl und ein Hörgerät - so jetzt irgendwie. Und wir haben dann so langsam auch Wahrnehmungsstörungen und so weiter Entwicklungsstörungen ein bisschen hineingebracht.

C

Nur wir haben das Gefühl gehabt... wozu eigentlich das Ganze und es wird immer nur weiter und weiter geschoben und man hat irgendwie das Gefühl je mehr man - vor 20 Jahren oder so war das Wort Inklusion glaube ich noch nicht so in unserer Gesellschaft da - jetzt ist es da aber je mehr wir darüber reden, desto ausgrenzender werden wir eigentlich und die Kinder werden eigentlich.. es ist ein Asperger ist eigentlich zu unserer Schulzeit nicht als solcher erkannt worden.

C

Nicht das damals alles super war und noch früher war sicher, ist sicher viel mit Angst und so gearbeitet worden. War sicher nicht gut, aber es wird jetzt jedes Kind hundertmal gedreht und um Gottes willen das Kind macht so und das Kind schaut so und das muss man mal anschauen und dann muss man gleich und Diagnose machen und so weiter und je mehr man

über Inklusion reden, desto gleicher müssen alles sein. Also es ist wirklich nur ein Wort und ich glaube, dass viele Leute doch gar nicht wissen, was es eigentlich bedeutet.

A

Das ist sicher ein Thema, dass man das noch begreiflich macht. Ich bin ja im Bereich der Menschen mit Behinderung für die Inklusion die ja wesentlich weitläufiger ist aber das was schon der Punkt wo ich sage auf der einen Seite: Diagnose stellen ja - um helfen zu können braucht es auf der medizinische Seite. Aber im Schulsystem nicht. Aber jetzt hatten wir ja die Petition "Inklusive Bildung jetzt" Wir haben dazu einen Antrag gestellt wo genau die Forderungen die, in der Petition drinnen sind noch einmal abgebildet waren, der wurde abgelehnt, weil sie machen, jetzt eine Evaluierung des SPF. Wo ich gesagt habe, ich brauche das nicht evaluieren. Wir brauchen genug Personal, wir brauchen genug Ressourcen, die in den Schulen drinnen sind, die vor Ort sind, die unterstützen können.

A

Da wo es notwendig ist und das natürlich auf so eine leicht zugängliche Art wie möglich, aber ich muss nicht einen Stempel auf jedes Kind setzten und sagen: "Du hast was und du, und du, und du...!"

C

A

Das ist genau das Gegenteil und da ist halt die Frage ob das auch gewollt ist und das bezweifle ich leider immer wieder

C

weil es Arbeit wäre und das wäre

A

Also ich müsste anfangen Pädagogen auszubilden, die Kindern etwas beibringen wollen und nicht die sagen: Der hat was und dem bringe ich nichts bei, den will ich in meiner Klasse nicht haben. Das das kann so nicht sein, ich darf keinen Unterschied machen zwischen den Kindern. Es gibt immer wieder Kinder, die anstrengender sind als andere, es gibt Kinder, die super easy sind die man einfach so mitnimmt weil die

B

A

das leicht lernen, gut können und gut verstehen und es gibt Kinder, die das weniger gut verstehen und dann gibt es Kinder die es gar nicht verstehen. Und auch die muss ich mitnehmen. Ich kann ja nicht sagen es ist mir egal, wenn der das nicht kann. Das ist einfach etwas, ich kann nur solche Pädagogen ausbilden, die dieses Ziel haben. Und im Grunde genommen müsste jeder Pädagoge ein Sonderpädagoge sein, ob man dann das im Endeffekt so tauft oder nicht sei, dahingestellt. Es gibt sichere feinere Namen, weil natürlich ein Sonderpädagoge auch nicht ein Sonderpädagoge sein will

B

Als ich noch studiert habe

A

also nein. ich will doch nicht als Sonderschullehrer enden..

C

Ja, aber das sieht man was Sonderschule an sich schon für eine Assoziation hat, also Sonderschule ist das letzte was es gibt also das ist... und ob ich das jetzt aber Kreativzentrum nenne oder so, dass ist ja egal..

B

Ich kann am Fiat vorne auch Mercedes-Sterne drauf picken - es bleibt ein Fiat.

C

Schule sollte einfach Schule heißen!?! Das wäre eine gute Idee.

B

Das wäre vom volkswirtschaftlichen her vielleicht auch mal von Interesse für die Regierung. Punkt 1: Ich habe 5 Jahre war ich arbeitslos, ich habe nicht arbeiten gehen können weil mein Sohn wirklich erhöhte Betreuung gebraucht hat und hab's ihm auch gerne gegeben, aber ich war fünf Jahre arbeitslos. Ich habe dann jetzt eine andere Ausbildung gemacht - habe ich gerne gemacht - versuch da Fuß zu fassen. Aber nicht jeder oder jede ist dazu wie ich. Punkt 1: Die Mütter oder Väter müssen arbeitslos oder verlieren ihren Job - gute Jobs teilweise dann kommt das nächste diese Kinder. Da ist viel Potential da was noch nicht erkannt wird und

C

Bei jedem Kind

B

Ja es ist jetzt jedes Kind, nicht nur Autist, sondern jedes Kind hat Potential. Nur hier wird das nicht ausgeschöpft, das wird weggesperrt - brauchen wir nicht. Vielleicht Wissenschaftler keine Ahnung. Man weiß es nicht. Weil sie nicht die Möglichkeit bekommen, ihr Wissen weiter zu geben oder zu entfalten und das interessiert halt die Regierung leider nicht, das hat weder die jetzige Regierung noch die vorherigen Regierungen, vielleicht zukünftige ich weiß es nicht - wär schön.

C

Naja und eben auch, dass das viele Kinder eigentlich, weil du gesagt hast, du hast daheimbleiben müssen. Umgekehrt fallen auch viele Kinder aus dem System raus

B

C

Also es gibt jetzt ist natürlich sehr aktuell gewesen, weil viele Eltern ihre Kinder abgemeldet haben vielleicht, also ich unterstelle niemandem was, aber es wurde ihnen eigentlich in allen Medien unterstellt, dass alle Corona-Leugner sind und Maßnahmen-Verweigerer, aber es gibt auch Kinder die aus dem System fallen weil sie keinen Platz haben und wir haben eben die Erfahrung gemacht also auch von Berichten von anderen Eltern, dass bei frühkindlichen Autisten noch ein bisschen Ja... und ist in einer Kleingruppe in der Sonderschule... aber bei den Asperger, die haben so überhaupt keinen Platz. In der Sonderschule einen Asperger in der Sonderschule ist eigentlich komplett fehl am Platz und eben in einer Regelschule, wenn das Wissen nicht da ist und die notwendige Unterstützung und gibt halt auch viele Kinder die dann irgendwann mal sagen, gut dann gehe ich jetzt dort nicht mehr hin und die verweigern dann und was bleibt einem dann übrig als das Kind zu Hause zu lassen, wenn es wenn es keine Schule gibt die für das Kind passt

B

C

und das sind viele Kinder, das sind nicht 1,2 das sind viele. Also ich habe keine genaue Zahl, aber ich denke mal, das wissen auch viele Menschen nicht, da gibt es Kinder, die gehen nicht in die Schule, weil sie eigentlich nicht dürfen, weil sie keinen Platz haben.

A

Ich habe immer einen Top-Flop bei meinem Podcast

C

Da hätten wir ein paar... -lachen- Oje- was suchen wir uns da jetzt aus? Da gibt es ein paar schöne...

B

Mein erster Satz und den ich nicht mehr hören kann in Bezug zu Autismus: Das wächst sich aus.

C

Welchen nehme ich davon? Ich glaube, ich bin beim Einzelfall. Also das ist also ganz ganz ein arger Fall und das also sowas haben wir noch nie gesehen, also dieses Einzelfall, dieses Wort kann ich eigentlich nicht mehr hören.

B

C

Ich weißt nicht ob du darfst (lacht)

B

Autisten werden in so eine Schublade gesteckt durch andere Filme und immer wieder höre ich auch auch der schaut mich an, der kann kein Autist sein.

C

Der schaut mir in die Augen.

B

oder schaut mir in die Augen

C

- das geht nicht. So schnell Diagnosen...

A

Besonders

C

Ja

A

Gut. Gibt es noch etwas, was Sie abschließend unserem Publikum unbedingt sagen wollen? Eine Botschaft?

B

Inklusion ist keine Strafe. Es ist etwas, was in vielen Ländern mittlerweile Usus ist. Es hilft den Kindern, es hilft auch dem Land in dem Sinne, weil ich hier Potential nicht vergeude in dem Sinne, weil es dann zu Hause sitzt und ich glaube, um uns als zivilisierte Gesellschaft

anziehen oder uns benennen zu dürfen darf ich die Schwächsten nicht an den Rand der Gesellschaft schieben - ich muss sie - wir müssen gemeinsam zusammenhalten.

C

Ja und was mir wichtig ist also ich ich habe, ich bin eigentlich so - viele Leute sagen dann: "Bah und das muss schwer sein und mein Gott das tut mir so leid" und ich denke dann immer "also ich hadere jetzt nicht und denke mir, mal jetzt habe ich so ein Kind"

B

und furchtbar

C

Sondern ich bin eigentlich so dankbar, weil weil ich so viel so viel gelernt habe, also wenn man wenn man mit so einem Menschen spricht, sie haben so.. sie sehen, die Welt wirklich teilweise anders und es sind so kluge Dinge dabei, wo ich mir denke: "Ja, du hast komplett recht, wir haben das eigentlich verlernt durch unsere gesellschaftlichen Zwänge und so weiter" und das Kind hat total recht und das Kind sagt das aber und findet das andere total unlogisch und ich finde einfach so wichtig, dass man eigentlich mehr hinhört und sagt: "Hey Ihr habt es in so vielen Dingen so recht und warum machen wir das nicht schon mal so wie er das sagt!"

C

Die Welt ist nicht so schlecht in der sie leben, sie sehen viele Sachen sehr gut.

A

Kinder an die Macht spielen.

C

Ja

B

Vielleicht eins noch für die Zuhörer und Zuseher, die selber Kinder haben mit Autismus: Verlierts nicht den Humor. Der Humor ist.. also wir telefonieren gelegentlich miteinander...

C

Gelegentlich - fünfmal am Tag!

B

und auch wenn's- entschuldigung - wenn es wirklich scheiße ist die Situation. Mit Humor kann man sich immer wieder retten. Es ist wirklich, es hilft einem in der Seele aber auch körperlich, es ist nachgewiesen, wenn man lächelt, dass die Stresshormone sozusagen bekämpft werden

C

und den Kindern hilft es auch

B

Kindern massiv - auch es ist hilft den Eltern und die Kinder haben Humor

C

Die Kinder haben Humor. Sie sind jetzt keine steifen Roboter

B

Man versteht, es kommt. Mit dem kann man arbeiten, das hilft auch den Kindern - sowohl den Autisten als auch Nicht-Autisten

A

gut, dann kommen wir zum Schluss zu unserem Wordrap. Nachdem sie zu zweit da sind werde ich einen Satz beginnen und damit es für beide

B

gleich ist

C

Ok, dass hast du nicht gesagt, dass das kommt (lacht)

A

Einmal die andere bitte beginnen.

C

Okay

A

Ich beginn bei Ihnen: Mein größtes Vorbild ist

C

Muss ich jetzt ein Vorbild haben, hm... kann man kurz überspringen und ich, ich... ich weiß nicht ein Vorbild in dem Sinn könnte ich jetzt gar nicht so spontan nennen.

B

Ich habe einmal in einem Aufsatz in der Mittelschule geschrieben: Mein Großvater. Sie sind in den 60er Jahren aus Ungarn geflüchtet, haben eine neue Existenz aufgebaut in Österreich und haben vieles erreicht, was damals wo noch Diktatur war, nicht möglich gewesen wäre und auch gefährlich sagen wir einmal so. Aber er hat den Humor nicht verloren. Also er ist trotzdem durch - also die Familie - durch schwere Zeiten gegangen und so bin ich auch.. ein bisschen...

A

Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist

C

Buh das sind wirklich schwere Fragen. Jetzt gebe ich mal den Ball..

B

Den Ball ab.

C

Die wichtigste Erfindung....

B

Klingt vielleicht blöd, aber es ist glaube ich.. das Telefon.. es verbindet Menschen also nicht das Handy sondern das Telefon, so wie es an und für sich einmal gedacht war. Für mich eigentlich.. weil es die Kommunikation fördert.. das Handy nicht mehr.

C

Doch der Computer mittlerweile. Das sind wirklich schwere Fragen. Ich bin eigentlich eher so altmodisch und ich bin eher so Schrift und so ja ja, sogar ein Buch und da bin ich eigentlich eher das ist für mich das Analoge, das face-to-face. ja okay, okay

A

Was ich überhaupt nicht ausstehen kann ist

C

Na ja, das Gegenteil von Inklusion also dass dieses absondern und in Schubladen schieben, das gar nicht...

A

Grünes oder oranges Twinni

C

Grün - da war ich schnell jetzt

B

Ich teile nicht gern...

C

Der schönste Ort der Welt

A

C

Für mich ist er in Griechenland

B

in Neuseeland.

C

Also jetzt, wenn es um die Topographie geht

B

Ansonsten ja zu Hause.

C

Ansonsten gibt viele Orte

A

Nachtvogel oder Frühaufsteher

C

Nachtvogel

B

Nachtvogel

A

Das blödeste Vorurteil das ich je gehört habe

C

Den kann man nicht die Augen schauen, der kann kein Autist sein

B

Viel blöderes fällt mir jetzt nicht mehr ein

C

Nein, das ist...

A

Das kann ich besonders gut

C

Zuhören. Glaub ich.

B

Aber auch reden.

C

Ja..

B

Ich bin ein sehr geselliger Mensch, kann auch alleine sein, keine Frage, aber ich bin gern unter Menschen, zum Teil sehr sozial kommunikativ und sozial

C

Super.

A

Mein Lieblingsort in Wien

B

Wenn Sie mich vor 20, 30 Jahren gefragt hätten...

C

Das Bermuda Dreieck - das ist schon vorbei, das ist schon vorbei. Die Donauinsel.

A

Und der letzte: Von einer Fee würde ich mir wünschen

C

dass das, was man da machen, Sinn hat und zu einem Ziel führt.

B

Ja

A

Danke vielmals

C

Wir danken auch.

A

Hat mich sehr gefreut. Ich bin mir sicher - wir sehen uns bald wieder.

C

Danke